

<b>Zeitschrift:</b>	Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt
<b>Herausgeber:</b>	Ökonomische Gesellschaft zu Bern
<b>Band:</b>	3 (1762)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Abhandlung von der Naturalisation fremder Pflanzen und Bäume in der Schweiz
<b>Autor:</b>	Graffenried, E. von
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-386563">https://doi.org/10.5169/seals-386563</a>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gewidmet und mit der Hoffnung,  
daß Verodigk seineswider beginnen  
soll alsbald nachdrücklich und  
ausführlich geschildert werden,  
sodannenfalls daß  
sich noch in  
manchen plazieren  
gegenüber so  
es sich beobachten  
III.

Abhandlung  
von der Naturalisation  
fremder  
Pflanzen und Bäume  
in der Schweiz.

---

---

Von  
Em. von Graffenried, Herr zu Worb, der  
ökon. Ges. zu Bern mitglied.





Abhandlung  
von der  
Naturalisation fremder Bäume und  
Pflanzen in der Schweiz.

Das schicksal hat uns zwar kein tempe zugesprochen.

Haller die Alpen.

Dass es unsern vaterlande zu einem nicht geringen vortheil dienen würde, wenn nützliche neue Pflanzen und Bäume, dasselbe bereichern könnten, wird wohl niemand in zweifel ziehn; dass aber solches wirklich geschehen könne, und wie es zu bewerkstelligen sei, werde ich trachten in gegenwärtiger abhandlung zu zeigen.

Die möglichkeit Bäume aus wärmern himmelsstrichen, in ländern von einem kältern klima zu gutem nutzen und wachsthume zu bringen, lehren uns schon die nachrichten der ältesten schriftsteller die von dem Akerbau geschrieben haben. Verſt  
E 5 chern

hern uns nicht Cato, Varo, Columella, Virgilius, Palladius, und Plinius, daß die meisten und besten fruchtarten, erst zu ihren zeiten aus den warmen Morgenländern, in Italien herüber gebracht, und von dannen in folge der zeiten auch in die räuhern länder von Europa ausgebreitet worden seyen. Die Kirschen (\*) hat Lukullus zuerst von Cerasunt, einer stadt des pontischen reichs, etwa 70. jahr vor Christi geburt nach Rom gebracht. Die Aprikosen (\*\*) sind mehr als hundert jahre hernach aus Armenien zu uns herübergekommen. Die Pfauen (\*\*) aus Syrien.

Die Pfersiche (\*\*\*\*\*) waren früher nicht als ungefähr 30. jahre vor des naturkündigers Plinti zeiten zu Rom bekannt, und wurden von dem wahrscheinlichen ort ihres ursprunges persische Apfel genannt.

Die bekanntesten und besten Birnsorten (\*\*\*\*\*) kamen aus Syrien und Egypten. Die Quitten (+) aus Creta, die Kastanien (++) Baumnüsse (+++) und zahme Haselnüsse aus klein Asien. Die Spornbirnen oder Spenerling (++++) kamen erst zu den zeiten des ältern Cato nach Italien. Der Pferd-Kastanienbaum (+++++), der persische Schneeballen- oder

(\*) *Cerasus*. Plinius Lib. 15. Theophrast. Hist. Plant.

(\*\*) *Mala Armeniaca*. Plin. (\*\*\* *Prunus*. Theop. Hist. Plant. Cato, Plin. (\*\*\*\*) *Mala Persica*. Theop. Hist. Plant. Plin. &c. (\*\*\*\*\* *Pyrus*. Plin. &c. (+) *Mala Cidonia*. Cato, Theop. (++) *Castanea Sativa*, Plin. (+++) *Nux Juglans*. Plin. (+++) *Avellane*, *Nux prenestina*. Cato de re rustica, Theophrast. (++++) *Hippocastanum*

oder Fliederbaum (\*), und der Jasmin (\*\*) sind auch alle 3. einwohner warmer länder gewesen, und wachsen nunmehr gleichsam wild in ganz Europa. Mit den zeugnissen der alten stimmen die erfahrungen der neuern überein. Hat nicht Witsentausend zuvor vergeblich gemachten versuchen zu wider die pflanze des Caffeabums (\*\*\*) , Le Cour die Königin der früchte, die herrliche Ananas (\*\*\*\*) zuerst nach Europa gebracht, beyde pflanzen, einwohner der heißesten himmelsstrichen, sind nun durch fleiß, wiewohl durch behilfe künstlicher Wärme, selbst in unserm kalten Schweizerlande zur fortspflanzung, wachsthum, und zu zeitung ihrer früchte gebracht worden.

Die Ginseng, diese kostbare chinesische arzney-pflanze, wird nunmehr in grosser anzahl in Canada gebauet, und von daher häufig in China selbsten verführt.

Die Rhabarbara, die meistens aus Ostindien hergebracht wurde, ist von Hr. Professor Gmelin und den peterburgischen kräuterkennern, in Sibirien und der moskovitischen Tartaren vielfältig angetroffen worden, und machet gegenwärtig einen nicht geringen theil der russischen handlung aus.

In Schweden, Russland, Norwegen und Dänemark, werden in nicht wenigen gärten die besten Pfersiche und Aprikosen angetroffen. Ich habe selbsten in dem Grindelwalde, einem thale des kantons Bern, welches von himmelshohen schneebergen fast ganz

---

(\*) *Siringa*. (\*\*) *Jasminum*. (\*\*\* *Coffea*. Lin. (\*\*\*\*) *Ananas*. Miller. 2.

ganz umringet ist, in einem daselbst sich befindlichen garten, der kaum in der weite eines stückschusses von dem Gletscher oder immerwährenden eisberge entfernt ist, obbemeldte früchte in ihrer vollkommenen reife gesehn, wie nicht weniger die allerfeinsten garten- und küchengewächse, welche daselbst in dem besten wachsthume standen, auch das italiäische Geißblatt (\*) war alldorten sommer und herbst, in immer fortdauernder blüthe anzutreffen.

Tournefort fand auf dem berge Ararat in Armenien Pflanzen, die entweder in den nördlichsten ländern von Europa oder in Italien und Frankreich wildwachsend gefunden werden. Die immer grüne Eiche (\*\*), die sonst selten, als in Spanien, in dem mittägigen theile Frankreichs und in Italien gefunden wird, hat Hr. von Tournefort auf seiner levantischen reise, in der insul Candia, an dem fusse etlicher berge, so mit immerwährendem schnee bedekt sind, in grosser anzahl angetroffen.

Herr von Haller, dieser grosse kräuterkenner, hat auch auf seinen zahlreichen und mühsamen Kräuterreisen auf den allerhöchsten Schweizergebirgen, nicht selten kräuter und pflanzen gefunden, welche sonst bishieher nur von Martens auf den Spitzbergen, in Italien und in den mittäglichen provinzen von Frankreich von den Kräuterkennern angetroffen worden. Die neuern entdeckungen eines Kalm's in dem nördlichen Amerika, Kämpfers in Japan

---

(\*) *Caprifolium Italicum*. Dodonei Pempt. *Lonicæa*, Linn. Sp. Plant. 1. (\*\*) *Ilex*. Caspar Bauhini Pinax. *Quercus*. Lin. N°. 2.

Japan und Asien, Hasselquiſſs in Paläſtina und Egypten, eines Osbels in China, des Ritters Linnäus in ſeiner ſchoniſchen Reiſe, in ſeiner Flora Lapponica, &c. werden dieſen ſaz auch nicht weniger bekräftigen.

Die Beispiele verschiedener ganzer Länder können uns auch hier zum Beweisthume dienen.

War nicht Deutschland, dieses ſchöne und fruchtbare Theil von Europa zu den Zeiten des Tacitus mit ungeheuren Wüſtenehen angefüllt, deren Einwohner aus Mangel beſſerer Früchte, ſich der ſo bittern Encheln zur Nahrung bedienten; durch Fleiß und Arbeit ist dieses vor alten Zeiten ſo wild und unfruchtbare Land, in eine der angenehmsten, mildesten und fruchtbarsten Gegenden der Erde verwandelt worden; anstatt ſeiner weitläufigen finstern Wälder, anstatt ſeiner vorher in ſo großer Menge anzutreffender Sumpfe und Moräne erscheinen jetzt die fruchtbarsten Äcker und Felder, treffliche Weizen, ein reicher und guter Weinwachs, nebst den vortrefflichsten Baum- und Gartenfrüchten in delfben verschiedenen Provinzen.

England, diese glückliche Inſul! welchen Nutzen haben nicht ihre klugen Einwohner aus der Verbesserung aller Theile des Ackerbaues zu ziehn gewußt. Federmann weiß, daß ſie dem Feldbau ihre nunmehrigen Reichthum und ihre Macht größtentheils zu verdanken haben. Werſet einen Blik auf die Lusthäuser und Landgüter der Engländer. Eines Herzogs von Argyle, oder von Richmonds, des verſtorbenen Lord Peters, des Hrn. Collinſons, und

des

des Ritters Sloane nunmehrigen apotheker- und kräutergarten zu Chelsea, sind es nicht die palläste der natur, wo mit hülfe der kunst alle die schönsten und nützlichsten schöpfungen aus dem pflanzenreiche versammelt sind. Ist es nicht die ehre und das ansehn, in welchen der Akerbau bey dieser Nation steht, die so viele in dieser art vortreffliche schriftsteller erwelt hat? Einen Miller, Lawrence, Mortimer, Evelin, Ellis, Bradley, ic. Ist ihr wohl eine andre Nation, auch in diesem stücke hingekommen?

Schweden, auf anrathen des unsterblichen Gra-  
fen Tessin, und des berühmten Ritters Linnäus,  
sendet auf unkosten des reichs einen Kalm, nach  
England, dem nördlichen Amerika, fremde Bäume  
und Pflanzensamen und nützliche ökonomische nach-  
richten zum besten des Königreichs zu sammeln.

Der über meine lobsprüch erhabene König in  
Dannemark läßt drey gelehrte männer das glückli-  
che Arabien und andere morgenländische gegenden  
durchreisen, um das Königreich mit Pflanzen, und  
die naturhistorie mit neuen entdeckungen zu berei-  
chern.

Auch Frankreich ist izt mit ernst bedacht die ur-  
quelle der macht und des reichthumes eines Staats,  
den edlen Akerbau in flor zu bringen; die könig-  
liche neu-errichtete Gesellschaft des Akerbaues, die  
Societät von Bretagne, die schriften und versuche  
eines de Buffon, du Hamel, Mirabeau und Tur-  
billi, die gärten und landgüter von Trianen,  
des Herzoges von Alyen; Herrn Abtes Nollin,

Bom-

Bombarde und d'Aubenton, sind genugsame Beweise wie hoch nun auch in Frankreich der Akerbau geschäzt ist, und daß er das vergnügen und die edle bemühung grosser Herren und erhabener geister ausmacht.

Sollte nun aus diesem allem nicht klar erwiesen seyn, daß es nicht schwer falle fremde Bäume, aus erdestrichen, die an sich wärmer sind, in denen aber zuweilen eine heftigere Kälte als in der Schweiz herrscht, wie z. ex. Virginien, Pensilvanien, Canada, Nordkarolina, Chili, der Andillerischen Gebirge in Peru ic. auch in unserm Lande zu gutem Wachsthum zu bringen. Sollten wir denn nicht auch trachten die etwas rauhe schöpfung unsers vaterlandes, durch Kunst, Fleiß und Natur sowohl zu verbessern als auszuschmücken.

Denn wo die Freyheit herrscht, wird alle Mühe minder,

Die felsen selbst beblümt, und boreas gelinder.

Sollte jemand eben diese Kälte und rauhe der meisten theile unsers Schweizerlandes einwenden, und daraus, auf die Unmöglichkeit dieses Vorschlagens schliessen wollen, der beliebe nur die grosse und angenehme Veränderung zu betrachten, die in Ansehung der zahmen Fruchtarten in der Schweiz vorgegangen. Vor ungefehr 40. oder mehr Jahren waren uns nur wenige und das sehr schlechte Arten derselben bekannt; heut zu Tage haben wir das vernünigen, eine ununterbrochene Reihe, der vortrefflichsten Früchte auf unsern Tafeln zu sehn. Die Kirschen

von

## 48 Abhandlung von fremden Bäumen

von dem maymonate , die Pfersiche von dem brachmonate an , beyde bis in den wintermonat , die besten Apfel- und Birnensorten das ganze Jahr hindurch. ic.

Frage man , was uns denn vor so schätzbare Bäume und Pflanzen in der Schweiz noch mangeln , da wir bereits einen überfluss davon besitzen , so wollen wir anstatt einer antwort nur einige uns noch fremde arten von Bäumen anführen , und unsererseits fragen , ob selbige dem lande nicht einen ausnehmenden nutzen verschaffen könnten.

Wie z. ex. die Virginische Eiche mit süßer essbarer frucht <sup>1</sup> , die Virginische Rotheniche <sup>2</sup> , die Cedern von Libanon <sup>3</sup> , die Virginischen Cedern <sup>4</sup> , die Amerikanischen Fichtensorten <sup>5</sup> , der Carolinische Zukerahorn <sup>6</sup> , der Virginische Styrax oder Liquidambarbaum <sup>7</sup> , der Sassafrasbaum <sup>8</sup> , der Salsaparilla oder die rauhe purgierende Stechwinde <sup>9</sup> , der Ceanothus <sup>10</sup> , die Lobelia mit blauen blumen <sup>11</sup> , die wahre Rhabarbara <sup>12</sup> , der Siberische Erbsenbaum <sup>13</sup> , die immer grüne Eiche <sup>14</sup> , ic.

Mit wie vielem reize könnten auch nicht unsre Lustgärten und landhäuser prangen , wenn anstatt

des

---

1) *Quercus alba*. Banisteri , Catesbii Natural. Hist. of Carol. &c. 2) *Quercus virginiana rubris venis muricata*. Plut. 3) *Larix semper virens*. Tournefort , *Pinus*. Linn. Sp. Pl. 6. 4) *Juniperus*. Lin. 5) *Pinus*. Lin. 6) *Acer*. Lin. 4. 7) *Liquidambar*. Lin. 8) *Laurus*. Lin. 10. 9) *Smilax*. Plut. Alm. 10) *Ceanothus*. Lin. 1. 11) *Lobelia*. Lin. 5. 12) *Rhabarbara*. 13) *Asphalatus*. Ann. Ruth. *Robinia*. Lin. 14) *Quercus*. Lin. 2.

des schlechten Pferdcastanienbaumes, anstatt der Tannen, der Iffen, des Gewen- und Wachholderstrauches, selbige mit folgenden anmuthigen einwohnern des pflanzenreiches ausgeziert würden:

Mit dem schönen Indianischen Lorbeerbaume<sup>15</sup>, dem Virginischen Tulpenbaume oder blumentragenden Ahorne<sup>16</sup>, dem Amerikanischen Tulpenbaume mit lorbeerblättern<sup>17</sup>, der Trompetenblume<sup>18</sup>, dem Cederbaume<sup>19</sup>, dem immer grünen Portugessischen Kirschlorbeer<sup>20</sup>, dem Erdbeerbaume<sup>21</sup>, dem Fudasbaume mit rother und auch weisser blüthe<sup>22</sup>, der Azalea<sup>23</sup>, dem Benzoin<sup>24</sup>, dem Pishamin<sup>25</sup>, den sorten von Lianen und Waldreben<sup>26</sup>, der Pavia<sup>27</sup>, der Enche mit schön gestreiften blättern<sup>28</sup>, dem Kastanienbaume mit gold und silber gestreiften blättern<sup>29</sup>, dem Piracanha<sup>30</sup>, den falschen Ebenholzbäumen<sup>31</sup>, der Bläflein Senna<sup>32</sup>, mit verschiedenen schönen fremden Rosensorten<sup>33</sup>, mit den sorten der Ketmia<sup>34</sup>, den Althäenstauden<sup>35</sup>, Stor- pionsenne<sup>36</sup>, Grewia<sup>37</sup>, Jovisbart<sup>38</sup>. &c.

Da

---

15) *Laurus*. Lin. 5. 16) *Liriodendron*. Lin. Sp. Pl. 17) *Magno- lia*. Lin. 18) *Bignonia*. Tourn. 19) *Juniperus*. Lin. 20) *Laurus cerasif*. Tournef. 21) *Arbutus*. Lin. 22) *Cereis*. Lin. 1. 23) *Azalea*. 24) *Laurus*. Lin. 9. 25) *Dios- piros*. Lin. 26) *Clematis*. Lin. 27) *Pavia*. 28) *Quercus* Lin. 29) *Fagus*. Lin. 1. 30) *Mespilus*. du Hamel 7. 31) *Cytisus*. Miller Gard. Dict. 32) *Colutea*. Miller. 33) *Rosa*. Van Haazen Catal. Plant. Hort. Leid. 34) *Ketmia*. Miller. 35) *Althea frutex*. Miller. 36) *Emerus*. du Hamel. 37) *Grewia*. du Hamel. 38) *Barba Jovis*. Mill.

## 50 Abhandlung von fremden Bäumen

Da ich nun die möglichkeit, und den nuzen der naturalisation fremder Pflanzen erwiesen habe; so liegt mir zu meiner absicht ferner ob, einige regeln festzusezen, welche bey dergleichen versuchen von äußerster nothwendigkeit sind. Zum beschluß werde ich eine verzeichniß verschiedener ausländischer Bäume und Pflanzen befügen, die wirklich etliche jahre durch die kälte unsers lands ausgestanden haben.

Die vornehmsten Regeln sind folgende:

1) Wird es rathsam seyn, immer die stärksten und größten Pflanzen zu den versuchen auszuwählen, denn es ist leicht zu begreifen, daß erstarkte Pflanzen, die strenge Kälte des winters besser ausdauern werden, als solche, deren ganzer bau noch sehr zärtlich ist.

2) Daß solche das erste oder die zwey ersten jahre nach ihrer ankunft, oder nach ihrem ursprunge vom samen, in scherben gehalten, und des winters, in einem ganz temperirten, und bey dem untern grad eines botanischen Thermometers, gewärmtten gewächshause, gepflegt werden, damit zuerst die zeit ihres triebes, die dauer des wachsthumes, samt den eigenschaften des holzes und der Knospen, wohl beobachtet werden könne. Insonderheit ist das letztere von äußerster nothwendigkeit, da in dem bau der knospen der vornehmste grund zu suchen ist, warum Bäume, die unter der mittagslinien wachsen, in kalten ländern selten oder gar nicht fortkommen. Die natur hat selbige mit

mit sehr wenigen Knospen, oder doch diese nur mit einer ganz geringen Einhüllung verwahrt.

3) Daß alle Pflanzen so aus gemäßigtern himmelsstrichen herstammen, jederzeit in dem frühjahr gepflanzt werden, damit sie noch vor dem winter stark anwurzeln, und sich also allmählig die kälte unsers klima besser angewöhnen. Sollte auch alsdenn die strenge des winters die Pflanzen beschädigen; so bleibt dennoch hoffnung, daß selbige den folgenden frühling oder sommer aus der wurzel wieder frisch ausschlagen.

4) Wird es nicht minder nöthig seyn, sich bestens zu erkundigen, in was vor erdrich die Pflanze ursprünglich gewachsen; Ob solches feucht oder trocken, leimicht oder sandicht gewesen; und endlich ob die Pflanze an sonnenreichen oder schattigsten örtern zu stehn pflege. Wer diese vorsicht nicht gebraucht, der kan zeit und kosten verlieren, und zu seinem grossen verdrusse tausend vergebliche versuche thun; zu einem kleinen beispiel dessen können die manigfaltigen versuche dienen, die zu pflanzung der Bergrosen (\*) in unsern gärtten angestellet worden, wo selbige in ein ihnen nicht eigenes erdrich und lage gepflanzt worden, da wird unter hunderten auch nicht eine fortwachsen. Da die meissen Nordamerikanischen Pflanzen, in einer mit sand vermischten leimichten erde wachsen; so kan selbige auch in unserm lande leicht nachgeahmet werden, überhaupt aber habe ich immer die ge-

D 2 Fünfsterben

(\*) *Chamaebodendron* Hall. Stirp. Helo.

## 52 Abhandlung von freinden Bäumen

Künstelten erdmischungen von wenigem nutzen befunden; gar oft haben sie den Pflanzen eine Krankheit oder den Tod zugezogen. Ich meinestheils habe eine neue Erde aus einer guten fruchtbaren Wiesen, vor das zuträglichste erfahren. Eine menge französischer und deutscher Gartenbücher, geben unzählige Mischungen der Erden, des Düngers, Sandes &c. an, die ich aber alle vor schädlich, oder unnütz halte.

5) Dass Pflanzen, so früh zu treiben anfangen, an späthe und der Frühlingswärme minder ausgesetzte Orter gepflanzt werden, damit ihr Frühzeitiger trieb gehemmt werde, und sie folglich von unsfern spätkommenden reisen und Frühlingsfrösten minder zu befürchten haben.

6) Bäume und Pflanzen von spätherer Art, müssen im Gegentheile an frühe Wärme lagen gepflanzt seyn, damit ihre jungen zarten Schosse vor dem Winter die behörige Härte erlangen, und also der Kälte besser widerstehn. Ueberhaupt aber ist zu bemerken, dass alle fremde Bäume hier zu Lande in einer gegen Morgen oder Abend gewendten Lage (wofern nur selbige in etwas vor dem rauhen Nordwinde geschützt ist) besser fortwachsen und dauern, als in einer mittägigen, weil sie im letztern Falle den reisen und dem den Pflanzen so schädlichen Glatteis weit mehr ausgesetzt sind. Der berühmte Miller sagt selbst, dass die Feigenbäume so in mitternächtlicher Lage stehn, viel weniger der Gefahr zu erfrieren ausgesetzt sind, als solche die an Wärmern stellen gepflanzt gewesen.

Ich

Ich soll noch anmerken, daß fast alle hienach bemeldte Pflanzen, das erste Jahr über den Wurzeln eine handhoch mit wohlverfaulter gerberloher bestellt, die Pflanze aber mit dürrer Laube umgeben, und mit einer Bedeckung von erbs- oder auch andern Stroh eingehüllt worden; das andere Jahr wurden die dünnen Blätter, das 3te das Stroh, und endlich in dem 4ten auch der Loh weggelassen. Man nehme sich aber sehr in acht bei gelinder Witterung, den bedekten Pflanzen, so viel sichs nur thun läßt, täglich frische Luft zu verschaffen. Im Jahre 1759. habe ich mich durch diese Nachlässigkeit gezwungen gesehn, eine starke und 15. Schuh hohe Pflanze des Virginischen Tulpenbaums, der aus Mangel behörigter Luft erstickt war, zu meinem größten Verdrüß an dem Boden wegzuschneiden.

Da ich mir vorgesetzt habe nur solche fremde Pflanzen anzuführen, die eine Probezeit von vier Wintern in freiem Boden ausgestanden haben, so wird aus diesem Grunde nachstehendes Verzeichniß noch sehr gering ausfallen, ich hoffe aber auf das Einstige im Stande zu seyn, jährlich eine weit größere Anzahl derselben bekannt zu machen, sonderheitlich da ich auf eine starke Vermehrung meiner Pflanzensammlung hoffen darf. Auch ist selbige unlängst mit mehr als 200. Amerikanischen Baumartigen Pflanzen, darunter nicht wenige, die noch von keinem Kräuterkenner beschrieben sind, durch die Güte und Freygebigkeit der Herren von Ponthieu, zweiner reicher englischer Kaufleute, die selbsten Edle Liebhaber der Pflanzung fremder Bäume sind, anschaulich verstärkt und bereichert worden.

## §4 Abhandlung von fremden Bäumen

### Verzeichniß etlicher ausländischer Bäume und Pflanzen, welche zu Worb seit 4. Jahren auf freyem grunde gestanden.

1) Die Ceder von Libanon, ist ein schöner grosser immer grüner baum, der nuze und die schönheit seines holzes sind aus der h. schrift bekannt. Diese art Ceder muß aber nicht wie oft in Deutschland geschehn, mit der Sibinischen Ceder verwechselt werden, diese sind nichts anders, als die bey uns in den höchsten alpen wildwachsende *Pinus Cembra* sociis quinis, oder Arvennüsslein-Fichte.

2) Der Chinesische Lebensbaum, auch ein sehr schöner immer grüner baum, ist noch zu selten, als daß man etwas zuverlässiges von seinem nutzen versichern könnte. Die französischen Missionarii haben ihn vor wenigen Jahren, aus China in Frankreich herübergebracht.

3) Der Virginische Tulpenbaum, oder blumentragende Ahorn mit abgeschnittenen blättern, gelanget zu einer ausnehmenden größe; die schönheit seiner blumen und blätter, machen ihn zu einem der schönsten bekannten bäume, sein holz steht in Virginien wegen seinem vielfältigen nutzen in grosser achtung.

4) Die

---

1) *Cedrus Libani*, seu *Larix semper virens*, *Pinus*.  
Lin. 6. 2) *Thuya Chinensis*. Van Roy. Lugd. Bat. 3)  
*Liriodendron*. Lin. Sp. Pl. *Tulipifera*. Catesby.

4) Der Ahorn aus Canada, ist wenig von dem unsrern unterscheiden, und ist von gleichem nutzen.

5) Die blumentragende Aesch, wird geschätz wegen ihrer blumen, und dem guten nutzen ihres holzes, nebst dem vorteile, daß ihre blätter von den spanischen fliegen und andern insekten nicht abgefressen werden, wie es öfters an der gemeinen gattung zu geschehn pflegt.

6) Die Virginische Eiche, mit süßer dem geschmacke der hasselnüsse gleich kommender frucht, verdienet vorzüglich gepflanzt zu werden; die gute ihres holzes kommt den unsrigen, wie fast alle Amerikanischen Echensorten bey weitem in stärke und dauer nicht zu.

7) Der weisse Virginische Wallnussbaum, seine frucht ist gut, und das holz sehr schön.

8) Der schwarze Virginische Wallnussbaum, die frucht ist schwarz und schlecht, das holz aber von grosser schönheit.

9) Der Orientalische fremde Ahorn, gelangt zu einer erstaunlichen höhe und grösse; er ist bekannt wegen der achtung, in welcher er um seines schattens, seiner grösse und dauer willen bey den Römern und Griechen gestanden.

D 4

10) Der

- 
- 4) *Acer Canadensis.* Clayt. Flora Virg. 5) *Fraxinus.*  
Lin. 3. 6) *Quercus alba.* Catesby Nat. Hist. of Carol.  
7) *Nux Juglans alba minor.* du Hamel 12. 8) *Nux Ju-  
glans virginiana nigra.* du Hamel 14. 9) *Platanus Orien-  
talis.* Miller 1.

## 56 Abhandlung von fremden Bäumen

10) Der Virginische freimde Ahorn / ist wenig von dem obigen unterscheiden , sein holz wird in Virginien zu aller gattung wagnerarbeit stark gebraucht.

11) Der Speyerlingbaum / ist schön , seine früchte können wie die Mispeln zur nahrung dienen , er wird in der Schweiz hier und da gepflanzt , aber wie ich glaube , nirgends wildwachsend gefunden.

12) Der wilde Oehlbaum , hat schöne silberfarbe blätter , seine blüthe ist von einem angenehmen geruche.

13) Der kleine Rosskastanienbaum , mit rothen blumen , ist während der zeit seiner flor sehr schön.

14) Der Virginische Sundsbeerbaum / hat schöne korallenrothe zweige und stamm , und blühet vom fruhling bis in winter.

15) Das St. Luciaholz , trägt angenehme blumen , das holz wegen seiner schönheit ist von den ebenisten stark gesucht.

16) Der Judasbaum / mit rother blüthe , ist schön.

17) Der Judasbaum / mit weisser blüthe , nicht minder.

18) Der

---

10) *Platanus Occidentalis.* Park. 11) *Sorbus.* du Hamel

12) *Elaeagnus.* Lin. 1. 13) *Pavia.* Lin. 14) *Cornus Caule*  
*Coralli colore semper florens.* 15) *Cerasus.* du Hamel 4.

16) *Cereis.* Lin. 1. 17) *Cereis.* Lin. 1.

18) Der Peruvianische oder Carolinische Theebaum, seine Blätter werden von den Einwohnern als Thee gebraucht, die Blüthe ist schön.

19) Der Portugiesische Kirschlorbeer ist schön und bleibt immer grün.

20) Der Virginische Färberbaum ist anmutig und nützlich, wegen dem Gebrauch seiner Rinde.

21) Der Jasminoides aus China hat noch wenig bekannten Nutzen.

22) Die Amorpha oderbastart Indigo ist eine schöne Staude.

23) Die Skorpionsenne, ist ein anmutiges Staudengewächse.

24) Etwelche Sorten der Ketzmia, sind schön.

25) Die Althäenstauden, nicht weniger.

26) Der Virginische Jasmin, Trompetenblumen, Catalpa oder Bignonia, von ausnehmender Schönheit.

27) Der Piracantha, ist eine sehr schöne Staude.

D 5

28) Die

18) *Cassine flore albo umbellato.* 19) *Prunus.* Lin. 3.

20) *Rhus Virginianum.* Caspar. Bauhini Pinax. 21) *Jasminoides.* Act. Acad. Reg. Par.

22) *Amorpha.* Lin. Hort. Cliff. 23) *Emerus.* Tournef. Inst.

24) *Ketmia.* Var. Sp. Miller Gard. Dict. 25) *Althaea frutex.* Miller. 26) *Bignonia.* du Hamel 4.

27) *Mespilus.* du Hamel 7.

28) Die Virginischen Azerollen, nebst anderer gattung derselben sind schön und dienen zum konfekt.

29) Die immer grünen Eychen, sind schön, das holz von gutem nutzen, in der Provinz und Languedok tragen sie den Kermes.

30) Der Alisier oder wilde Speyetlingbaum; die blüthe ist ziemlich anmuthig, die früchte sind essbar.

31) Der Carolinische Berzenbeerbaum, oder Niederländischer Myrtenbeerbaum; seine früchte geben ein schönes grünes wachs.

32) Die Virginische schärlachfarbe Erdbeer, ist von sehr feinem geschmacke.

33) Die Amerikanische grosse rothe Erdbeer, ist noch besser.

34) Die Ananas, Drayton oder grünliche Erdbeer, die beste von allen bekannten sorten.

Ver-

---

28) *Mespilus* & *Crataegus*. Lin. Var. Sp. 29) *Ilex*. du Hamel. 30) *Crataegus*. Miller 2. 31) *Gale*. Miller 1. 32) Millers 4. 33) Millers 6. 34) Millers 7. 35) Millers 5.

Verzeichniß etlicher Pflanzen, welche in  
dem Jahr 1761. als in welchem sie nicht  
mehr bedekt gewesen, von der winter-  
kälte verdorben sind.

- 35) Die Erdbeer aus Chili.
- 36) Die blaue Passionblume oder Gra-  
nadilla.
- 37) Eine gattung der Virginischen Ce-  
dern.
- 38) Die Afrikanische Sonigblume.
- 39) Die Hamamelis.
- 40) Die Hidrangea.
- 41) Eine gattung Amerikanischen Moo-  
ses, oder Swamp Ketmia.
- 42) Die Caperstaude / und
- 43) Das Cistusrösllein von Montpelier.



### III. Ver-

- 
- 36) *Granadilla pentaphylla* flore, ceruleo magno. Boer.  
Haw. Ind. Alt. Plant. 37) *Juniperus Virginiana*. du Ha-  
mel 8. 38) *Melianthus*. Millers 1. 39) *Hamamelis*. Gro-  
now. 40) *Hidrangea*. du Hamel. 41) *Ketmia*. 42) *Cap-  
paris*. 43) *Cistus*. Mill. 5.